

\*1<sup>v</sup>

## SVMMA PRIVILEGII

## CAESAREI

MA, X, I, M, I, L, I, A, N, I, Secundi Romanorum Imperatoris femp-  
per Augufti Diplomate cautum eft, Theodofio Rihelio Calco-  
grapho Argentinenfi, ne quis in vniuerfo Romano Imperio poft  
hac, nifi ipfius Theodofij Rihelij, aut eius hæredum permiffu, Titum Liui-  
um Germanice excudat, aut imprimi curet, ante octo exactos annos ab  
hac impreffione numerandos, vel ea, quæ alibi excufa fuerint, intra fines Im-  
perij vendere feu diftrahere quouis modo aufit. Sub amiffione omnium  
librorum fic excuforum, & mulcta octo Marcharum auri puri Imperatorio  
Fifco, & ipfi Rihelio vel hæredibus à transgrefforibus & huius Priuilegij  
violatoribus ex æquo luenda. Datum in Arce Regia Pragæ, vigefimafecun-  
da die Menfis Martij. Anno M. D. LXXI.

Maximilianus.

Vice ac nomine Reuerend Domini

Archi Cancellarij Moguntini

Ad Mandatum Sacre Cæfareæ Maieftatis proprium.

V. 10. Bap. Weber D.

M. Gerftman. B.

ta.

R LB. Argento. ß.

## SVMMA PRIVILEGII ELECTO-

## RIS SAXONIAE.

AVGVSTI Electoris, Saxoniae Ducis diplomate cautum eft, Theodofio Rihelio Chal-  
cographo Argentinenfi, ne quis in vniuerfis ditionibus, ipfi Electori fubiectis ac here-  
ditate rationeque tutelæ ad eum pertinentibus, poft hac nifi ipfius Theodofij Rihe-  
lij, aut eius hæredum permiffu, Titum Liuium Germanicè excudat, aut imprimi cu-  
ret, ante decem exactos annos à Dato huius Priuilegij numerandos, vel ea, quæ alibi excufa  
fint aut fuerint, intra fines omnium ditionum ad Electorem dicto modo pertinentium,  
vendere, aut diftrahere quouis modo aufit. Sub amiffione omnium librorum fic excu-  
forum, & mulcta Quingentorum Talerorum Electoris Fifco, & ipfi Rihelio vel eius hæ-  
redibus à tranfgrefforibus & huius Priuilegij violatoribus ex æquo luenda. Datum Dref-  
dæ, nona die Menfis Martij. Anno M. D. LXXIII.

Auguftus Churfürft.

\*2<sup>r</sup>

Dem Allerdurchleuchtigstē / Groß=  
mächtigsten / vnnd Vnüberwindlichsten Fürsten vnnd  
Herrn/ Herren Maximiliano dem Andern des Narnens / Römischen Keyser /  
zu Vngern vnnd Böhem ꝛc. König / Ertzhertzogen zu Oefferreich/ Hertzog zu  
Burgund vnd Wirtenberg ꝛc. Grauen zu Tyrol ꝛc. Meinem  
allernädigsten Herrn.  
ALLerdurchleuchtigster Großmächtig=  
ster/ Vnüberwindlichster Römischer Kaifer/ Allernä=  
digster Herr. Wiewol E. Key. Mai. meinem allernädigsten  
Herren / Jch nach meinem euffersten ringfügigen vermögen /  
vmb höchster erzeygter Gnaden wegen/ sonderlich verbunden /  
vnd demnach bewegliche vrfachen gehabt/ E. Key. Mai. difen  
hochberümbten fůrtreffenlichen Hiftoricum, neben vermeldung  
meiner vnterthänigen Dienft / zu offerferieren: Hab ich doch nit  
wenig sorg getragen / mit was gelegenheyt vnnd form/ difes zum  
besten gefchehen konte / Vnd derwegen etlicher Gelehrter anfe=  
henlicher Leuth hilff vnd rath / E. Key. Mai. sonder verdruß vnnd beschwerde/ dife Hiftorien  
zu dedicieren / gebraucht / Der vnterthänigsten zuuerficht / E. Key. Mai. werde an difem eyn  
gnädiges wolgefallen haben.  
Vnd ob wol Titus Liuius vnter allen Hiftoricis nit den geringsten ruhm vnd Namen /  
sonder auch wol vnter den fůrnemsten zu rechnen/ Jch auch an difem Werck zu trucken/ neben  
meinem fleiß vnd arbeyt / gleichwol großen Vnkosten angewendet / fo ist doch weder difes  
auctoris elogium / als der E. Key. Mai. zum besten bekannt / noch meiner Perfon halben et=  
was zuuermelden / Diweil folches in dergleichen Dedicationen vnnd Vorreden fo gemeyn/  
vnd ohne verdruß nicht wol gefchehen kan. Hab derhalben (wiewol villeicht von oberzehnten  
vnd dergleichen mehr ftucken/ mit eynem gröffern schein vnnd ansehen kōnte geredt werden) in  
difem E. Key. Mai. meinem vnterthänigsten zu schreiben/ vnangesehen meines ringen Ver=  
ftands/ nicht weniger nötige Frag andeuten wollen/ von der vertolmetfchung vnd Transla=  
tion deren Scribenten/ die in Hebraifcher / Griechifcher/ vnd Latinifcher Sprach gefchriben/  
Fůrnemlich diweil difes zu vnferer zeit fo gebräuchlich/ daß auch aller vnnd jeder Authoren  
Schriftt vñ Bücher in mancherley gemeyner / vnd eynes jeden Lands fondere Mutterfprach  
transferiert vnd vertolmetfchet werden.  
Vnd ist zwar dife Frag nicht alleyn zu difer vnferer zeit/ sonder auch vor jaren vil Difpu=  
tiert vñ gehandelt worden: Ob man folche Translationes in wol verfehenen Regimenten vñ  
Stätten billichen vnd zulaffen / oder verbieten vnd einfellen folle. Vnd wiewol difes wie auch  
heutiges tags / also vor der zeit alleyn von Religions Sachen vnnd Schriftten / disputiert ist  
worden/ fol vnnd kan es doch auch auff Weltliche Händel vnnd Bücher gezogen werden/wie  
denn zu Ciceronis zeiten von der Philofophia folche Frag ist fůrgangen. Dann sich wie allwe=  
gen/ vnd noch / hochuertändige gelehrte Mānner gefunden/ vnter welchen vil der meynung  
gewefen/ vnnd noch feind/ daß von gemeldten Büchern nichts/ oder doch gar wenig/ folle in  
frembder Nationen Sprach verändert werden: Vil aber auch hergegen/ die es nicht alleyn fůr  
gut angefehen/ alles das/ was zu gemeynem leben vnd gebrauch von nöten/sonder auch alles  
was in Philofophia, Mathematica, Poëmaticis veterum, lure ciuili, Theologia, vnd derglei=  
chen gefchribē / felbs verteutfchen/oder doch deren Bücher vertolmetfchung mit jhrem Exem=  
pel billichen / Welcher beyder Partheien fůrneme bewegliche vrfachen vñ Argument/ ich eyn=  
fältig zu erzehlen vorhabens / E. Key. Mai. höchsterleuchtem Verftand / derfelbē dijudication  
vnd entfcheidung vnterthänigelt heymftellend.  
Vnd ernstlich belangend die fo folche Translationes gantz vñ gar auffheben / oder doch eyn  
ernstliches einfehen zuhabe vermeynen / feind derfelben Fundamenta vñ vrfachen nicht gering  
zuachten. Dann in gemeyn von allen Verfonibus zureden/ ist offendar / daß trei mårcklicher

\*2<sup>v</sup>

Vorrede.

großer Schâden darauß entpringen: Die hinlâßigkeyt vnd verfaumniß der fûrtreffenlichften Sachē willenheytt. Verachtung vñ verkleynerung herrlicher guter Kûnften: Verfâllchung vñ verânderung der alten Auctorū Bûcher vnd Schrifften/ Darauß denn andere mehr vnwider bringliche groffe jrthum/ Ichâden vñ nachtheyl volge mûffen. Vnd zwar woh man folche licentiam conuertendi zulasset / ist zweiuels ohn / daß zugleich vorgemeldter treien Sprachē / so doch nutzlich vnd hôchst von nôten / erkantniß fallen muß. Dann niemañ mit folcher mûhe vnd verfeumniß die außlândische Sprachen erlernen wird / woh das jehnige / was in difen zuerholen / durch die einheimische vnnd Mutter Sprach zubegreifen: Quis tam patientis est ingenij, sagt Plinius, vt quorum ei non sit vltus, ca addicere velit? Daher auch in Italia schier niemant der Hebraischen oder Griechischen Sprach obliget/ dieweil alles in gemeynen Land Sprach geschriben vnnd gehandelt wird/ vnnd zubeforgen / woh sie nit der Latiniſchen sich in Religions Sachen gebrauchten/ es würde auch dife / welche doch vorzeiten Italie eygt gewesen/ bet jhnē zu grund gehen. Vnd wer hie von difen treien Sprachen hoheytt vnd wirdigkeyt/ mit welchen das herrliche Zeugniss vnser eygnigen Herren vnnd Heylands Jesu Christi in der Vberschrift an dem Stammen des heyligen Creutztes auffgehâfftet/ geschribē gewesen Was auch für groffer nutzbarkeyten wir zugenieffen / Dieweil alle Kûnft vnd geschickligkeyt durch dife Sprachen von vnsern lieben Vorfahren auff vns gebracht vñ ererbt: Vnd wie fonderlich von nôten/ daß / wie vorzeiten die Griechisch der gantzē Welt schier gemeyn gewesen/ auch heutiges tags noch/ vmb wegen vieler hôchsten nutzbarkeyten vñ notwendigkeyten des Menschlichen Geschlächts / eyn folche gemeyne Sprach / wie fast jetziger zeit die Latiniſch / erhalten werde: Solches alles vnd dergleichen vil mehr were zuuermelden / welches vil gelehrte Mâner zu vnsern zeiten/ mit fonderlichen Bûchern vnnd Orationen / fleißig beschriben vnd an tag gethan.

Was aber weiter das ander stuck betrifft / darinnen vermeldet / wie durch folche Vertolmetzung / nicht eyn geringe verachtung der fûrnemesten ansehnlichsten Sachen/ welche in difen Sprachen begriffen / volgen muß/ vnnd vil vnser den gemeynen Pöfel werde außgebreytet / welches besser wer / daß es vnser gelehrter vñ fûrtrefflicher Leuth willenſchafft alleyn bleibt/ ist difes gar leichtlich darzuthuen: Dann was gemeyn/ schier allweg in schlechtem werd gehalten wird/ dahergegē το στανιον τιμου, wie Plato sagt/ was feltzam lei/ auch hôher vñ wirdiger geschâtzt werde. Welches Demofthenes contra Aristocratem sehr weißlich erkläret/ da er anzeyget / für was Wirten vnd Herrligkeyt mans gehalten/ wañ eyner zum Burger in der Statt Athen auffgenommen / welches doch zu seiner zeit für eyn geringe gutthat geachtet worden / Darumb daß jedermann ohne vnserfcheyd folcher Freyheit theylhaftig werden können. Daher Cornelius Nepos, eyn fûrtrefflicher Historicus, in vita Miltiadis, von den Römern vnd Athenienfern zeuget: Populi nostri, sagt er / honores quondam fuerunt & rari & tenues, ob eamque causam gloriosi: nunc autem effusi atque obfoleti: sic olim apud Athenienses fuisset reperimus. Wie auch folches in Keyserliche Rechtē sehr wol vñ vernünfftig verfehen: Daß der so Recht zu sprechen beuehl / sich gleichwol jedermänniglich freundlich erzeyge / Doch daß jhm keyne verachtung darauß erwachse. Vnde mandatis adicitur, sagt Callistratus in 1. 19. obferuandum. D. de officio Præfidis: ne Præfides prouinciarum in vltiorem familiaritatem prouinciales admittant. nam ex conuersatione æquali contemptio dignitatis nascitur. Vñ das ist eben die vrsach / warumb die Alten difem vbel zu fürkommen / vnd damit der guten Kûnften heymlichkeyten in keyn verkleynerung geriethen/ so mancherley verborgener deutung vnnd geheymniß gebraucht. Dann die Egyptier darumb jhre Hieroglyphicas & sacras literas gehabt: Andere aber durch Fabel vnd Gedicht: Etliche durch Rätersch vnnd Zeychen: Etliche mit verdunckelten Reden jhre myteria dargeben / vnd derhalben / alles so dem Gemeynen Mann nicht leicht zuuerfthen/ in fondere bedeutung gleichsam verwickelt vñ verkehret/ wie difes Simplicius, vnd andere fûneme Philofophj klârlich bezeugen. Gleicher gestalt redet auch der heylig alt Lehrer Gregorius Magnus, da er von der Göttlichen Schrift also schreibt: Magnæ veritatis est, ipsa obscuritas eloquiorum Dei, quæ exercet sensum, vt fatigatione dilatetur & exercitatus capiat, quod capere non potestotiosus. Habet quoque adhuc magis aliud, quia scripturæ sacræ intelligentia, si in cunctis esset aperta, vilesceret, quæ in quibusdam locis obscurioribus tanto maiore dulcedine inuenta reficit, quanto maiori labore fatigat animum quæfita. Vnd der heylig Augustinus spricht: Ea verò, quæ in mysterijs occultat, nec ipso eloquio superbo erigit, quo non audeat accedere mens tardiufulca & inerudita, quasi pauper ad diui-

\*3<sup>r</sup>

Vorrede.

ad diuitem: sed inuitat omnes humili fermone, quos nō solum manifesta palcat, sed etiam secreta exerceat veritate, hoc in promptis, quod in reconditis habens, sed ne aperta fastidian tur, eadem rufus aperta defiderantur, defiderata quodam modo renouantur, renouata suauiter intimantur.

Zudifem kom̄t nuh / daß in der Alten Bücher vil ding begriffen / welche woh sie Weibs= perfonen/ jungen Knaben / oder andern vnuerftändigen Leuthen follen kundbar werden/ vi= leicht mehr böfes denn guts darauß entfthen würde. Vnnd haben sich die Alten/ wie fichs laße anfehen/ in Religions Sachen also verhalten/ daß sie auch die Bücher vñ heylig Schrift/ wil gefchweigen des Gottesdienfts geheymniß / mit den Heydē nicht gemeyn gemacht / wie folches klårlich auß Clemente Alexandrino/ Sozomeno / vnd anderen zusehen/ darumb auch die Traditores ( also genennet) daß sie dem Keyfer Diocletiano / welcher mit den Chriſten allenthal= ben vbel gefahren / die heylig Schrift zu verbrennen vbergeben / als Gottloße Leuth / von den Alten zum höchften feind befchrien vnnd gelcholten worden / wie Optatus vnnd Augu= ftinus folches ſchreiben. Welches auch die eynige vrfach gewefen / wie der heylig Hieronymus zeuget / warumb die fibenzig / welche die heylig Schrift transferiert / vil / fo zu der Gottheyt Chriſti / vnnd der heyligen vnzertrenlichen Treifaltigkeyt vnnd ander mehr geheymniß ge= hörig / in der Translation auffengelaffen / damit ja nit alles dem gemeynen Layen vnnd Jdio= ten zuoffenbaren / vrfach geben würde.

Letzlich vom dritten Stuck zu reden/ deßwegen die Verfiones verworffen werden / ift kundbar vnd am tag / könnte auch mit vnzahlbaren klaren zeugniffen auß der Alten Bücher vnd Schrifften dargethan werden / wie dieselben mit großem vnuerftand vñ Jrrthum verfälfchet/ verkehrt/ vnd anders gedeutet worden/ daß auch ſchier keyn eyniger Scribent / Hiftoricus, Phi= loſophus, Poeta, Iurifconfultus, &c. der auß der Sprach / dariñen er gefchriben / in eyn andere transferiert / nit häufig mit folchen Vitijs vnd mångeln behafft / welches alles alleyn auß den Translationen vnd vertolmetfchung thut herfließen. Vnd were wol eyn groß Buch zufüllen / wañ wir nur alleyn die errores in Herodoto, Thucydide, Diodoro Siculo, Plutarcho, Liuio, durch diße Freyheit begangen/ erzählen vnnd befchreiben wolten. Vnd kom̄t folcher vnfall da= her / daß entweder die / fo Griechifche Auctores vertieren/ nit zuuor felb die Latinifch Sprach erlernt / oder aber die Griechifch nicht genuffam verftehen/ oder den fleiß den sie billich follen/ nicht anwenden/ oder auch falſcher Trück vnd Exemplarien gebrauchē: Wie kan denn nuh die Teutfch oder Franzöfifch Translation/ welche auß der Latinifchen/ die nicht gut gewefen/ ge= nommen / gerecht vnd Juft geachtet werden? Ja vilmals feind diße vor jehnen vil ärger/ wel= ches denn fo eyn verderblicher ſchaden vnd nachtheyl / daß keyner difem zuuergleichen/ in be= denckung/ daß folche verfälfchung (darauß deñ vnwiderſprechlich groffe verfinfterung/ blind= heyt vnd vngewißheyt volgen muß) eyn vrfprung vñ gewiffe vrfach/ daß auch andere in blind= heyt / jrrthum vnd falſchen wohn gerathen/ welches woh es die zeit vnnd gelegenheyt erleiden möchten / in allerley Künften gar gering zu beweifen were. Vnd difes feind gemeyne ſchäden vnnd fehl / darzu noch nit eyn ſchlechter zu rechnen / dieweil vil in den Sprachen also geartet / daß es auch nit wol möglich in eyn andere Sprach zuuerändern/ vñ ſchier eyn jedliche Sprach ihr eygens hat/ wie auß der Geometria vnnd Philoſophia/ welche alleyn bei den Griechen/ Iurifprudencia, welche bei den Römern/ Theologia, welche von den Hebreern vnnd Apoſteln zunehmen/ welcher Schrifften voll Hebraifmis vnd frembder eygenſchafft der Sprach/klår= lich erfcheinet / In welchē Sprachen allen vil wörter feind / die gantz vnd gar nicht können ver= tolmetfchet werden / ohne mårcklichen abbruch jeder Sprachen eygenſchafft / wie denn auch folches zum offtermal obſcurē & barbarē gefchehen muß: Vnd darff folches wenig beweifens/ man befehe alleyn etliche Philoſophiæ Interpretes/ welche auß not neue vocabula rerum, zu erdencken getrungen / die gantze Philoſophiam damit nicht alleyn verunreyniget/ fondern auch verfälfcht / verkehrt / verduncklet vnnd ſchier gar außgetilget. Vnd hat Varronem folches zum höchften abgefchreckt/ da er gefehen/ daß fehr belchwerlich Philoſophia in Latinifcher Sprach zuerklären / derhalben gewölt / daß man folche von den Græcis erlernen folte. Dann fo ſchreibt er: Cum Philoſophiam viderem, diligentiffimē græcis literis explicatam, exifti= maui, fi qui de noſtris eius ſtudio tenerentur, fi effent græcis doctriinis eruditi, greca potius quam noſtra lecturos: fin à græcorum artibus & difciplinis abhorrent, ne hæc quidem curaturos, quæ ſine eruditione græca intelligi non poſſunt. Itaq; ea nolui ſcribere, quæ nec

\*3<sup>v</sup>

Vorrede.

indocti intelligere possent, nec docti legere curarent. Eben also lehret er auch / daß / was in Physica oder Geometria beschriben/ mit Latiniſcher Sprach / mit großer mühe vnnd arbeyt / vnd doch beschwerlich / daß mans verſtehe / könne außgeredt werden. Derhalben auch der Poet Lucretius klagt/ da er ſpricht:

Nec me animus fallit Graiorum obſcura reperta,

Difficile inluftrare Latinis verſibus effe,

Multa nouis verbis præfertim cum ſit agendum,

Propter egeſtatem lingue & rerum nouitatem.

Vnd wiewol Cicero faßt rühmet / wie die Griechiſche Sprach von der Latiniſchen in diſem ſtuck von vberfluß vnd menge der wörter weit vberlegen/ ſo iſt doch war/ vñ zeugen folches ſeine eygene Bücher / wie oft er zu neuen wörtern getrunken / vnnd wie ſchwer jhn auch eben das / ſo er gar gering geachtet/ ankommen / Dañ ſo ſchreibet der heylig Hieronymus von jhm:

Vnae & noſter Tullius Platonis integros libros ad verbum interpretatus eſt, & cum Aratum iam Romanum Hexametris verſibus edidiſſet, in Xenophontis Oeconomico luſit, in quo opere, ita læpe aureum illud flumen eloquentie quibuſdam ſcabris & turbulentis obicibus retardatur, vt qui interpretata neſciunt, à Cicerone dicta non credant. Difficile eſt enim alienas lineas infequentem non alicubi excedere. arduum, vt que in aliena lingua bene dicta ſunt, eundem decorem in translatione conferuent. ſignificatum eſt aliquid vnus verbi proprietate, non habeo meum quo id efferam: & dum quero implere ſententiam, longo ambitu vix breuis vitæ ſpatia conſummo. Accedunt hyperbatorum anfractus, diſſimilitudines caſuum, varietates figurarum, ipſum poſtremo ſuum, & vt ita dicam, vernaculum lingue genus. Si ad verbum interpretor, abſurdè reſonat, ſi ob neceſſitatem aliquid in ordine, in ſermone mutauero, ab interpretis videbor officio reſeſſiſſe, &c. Derhalben auch vil gelehrter Leuth heutiges tags Ciceronem/ vmb wegẽ viler fehl in feinen verſionibus begangen/ zu vberweifen nit geſcheuhet haben.

Vnd der meynung iſt auch Agathias der fůrtrefflich Hiſtoricus gewefen/ von Choſroo dem König der Perſer / welchen nicht alleyn ſeine Vnterthanen vnd Landsgeſoffen/ ſondern auch vil auß den Römern ſo hoch gehalten/ daß ſie jhn fůr den aller gelehrteſten/ vnd der in Ariſtotelis vnd Platonis Schrifften zum fleißigſten verfert / gerühmet / welche geſchickligkeyt er auß angezogenen Büchern / ſo durch eynen ex Greca in Perſicam linguam transferiert/ erholt / Solches aber Agathias / in bewegung viler vrfachen / ſonderlich das die Griechiſch in die Perſiſche Sprach zu vertieren vnmöglich/ niemals glauben willen/ Dann diſes ſeine wort im andern Buch ſeiner Hiſtorië:υμγγιν χροσροκν και αγανται ωερα της αξιας. &c. και τοινυν Φασιν, οτι δη ολον τον ζαγεροτην καζαπιων, ειη μαλλον η ο ρητως παιανιευς τον ολογ. ρc. Choſroen ſpricht er rühmen hoch vnd verwundern vber die malten nicht alleyn die Perſier / ſonder auch etliche Römer / als der in guten Künſten ſo embſig gewefen / daß er mit hilff der Griechiſchen Philoſophen Schrifften/ welche von eynem in der Perſer Sprach vertolmetſchet/ zu vollkomner erkantniß / vnnd vnſerer Philoſophie Weißheytt kommen ſei / Ja das noch mehr / ſolle er den gantzen Stagiritam vil beſſer in ſich gefaſſet/ vnd gleichſam ertruncken haben/ als der Orator Pæanicus des Olori Sohn / Er aber hab Choſtoen nie fůr ſo gelehrt vnd fůrtrefflich geachtet / dann nicht wol möglich / daß ſolche vnbeſleckte Freiheit / welche in der Alten wörter vnd Formen zureden ( ſo doch zu aller ding Natur vnd eygenſchafft dieſelben zu beſchreiben/ vnnd ans Liecht zubringen/ faſt dienlich vnd kömlich) gefunden/ auch in anderer groben/ vnnd von guten Künſten abgeſonderten Sprach könne erhalten werden. Auß welchem ſtuck denn zuſehen / daß Choſtoes Ariſtotelem, welcher Stagiretes von ſeinem Vatterland genennt/ oder ſein gantze Philoſophiam vil beſſer/ vnd mit gröſſerm ernſt erlernet/ denn Demoſthenes/ welcher von ſeiner Zunfft zu Athen Peanicus geheylſen / den Thucydidem Olori Sohn begriffen / welchen doch Demoſthenes mit eygner hand acht mal felbs abgeſchriben. Diſen ort aber Agathie hat der vulgatus interpres also vertolmetſchet: Sie thuen auch hinzu daß er Stagireten / das iſt / eyn Kanten wein vil beſſer außgetruncken/ denn der Redner Peanicus des Olori Faſel beſchriben/ ρc.

Solches hab ich mit mehr worten wöllen erzehlen / daß es eyn klar vnnd ſcheinbar zeugniß / wie ſchwer vnd mit was gefahr der Alten Bücher zu conuertieren / wie vil auch fehl vnnd märckliche abſcheuliche jrrthuñ in diſen wenig worten begriffen vnd volgen.

Eben

\*4<sup>r</sup>

Vorrede.

Eben von der vnuermöglichkeit vnnd groffen mangel der Latinifchen wörter ſchreibt Seneca Epift. 59. da er ſpricht: Quanta verborum nobis paupertas, immò egeftas fit nunquã magis, quàm hodierno die intellexi. mille res inciderūt cum fortè de Platone loqueremur, que nomina defiderarent, nec haberent: quedam verò cum habuiffent faltidio noftro perdidiffent.

So ift auch ohne alle Abred wahr vnd jedermann kund / wie vor der zeit alle Scribenten beydes in Griechifcher vñ Latinifcher Sprach / auch die beften mit fo vil mangel / gebreften/ vñ verfälfchung behengt gewefen/ daß auch kaum derfelbē πολλοσημοριον, das ift/ der hundertft theyl gantz vnd vollkommen gebliben: Et tamen indoctorum, lagt eyn fürnemer gelehrter Mann / audacia nunquã folutior, nunquã proiectior quam noftris temporib. fuit. Conuertunt, aut inuertunt potius, & peruertūt omnia, Philofophos, Poëtas, Oratores, Hiftoricos, Rhetores, Grammaticos. etiam ea, quæ naturam, vt verti poffint, non habent, funtq; ita impudentes, vt quæ fe intelligere profiteri non audent, audeant interpretari. Quo magis eorum laudanda eft indultria doctifsimorū hominum, qui omne ftudiū fuum eò conferunt, vt omnes, pro fua quifque virili, maculas, ex antiquorum monumentis eluant, & labore fuo laborem minuunt ijs, qui ex animo alpirant ad veteres illos verè ac ferio intelligendos

Auß welchem allem auch difes zuſehen / wie nahe alle Künſt auff eyne groffen zweuel vnd vngewiſſheit gerathen müſſen/woh dieſelben auß der Interpretum vnreynen/ verwülten vnd vnfaubern Pfützen zuſchöpfen / welche doch von den lieblichen vnd vnuerfährten Brunnen vnnd vrprung vil mehr zuholen / vnnd nicht alleyn die Bächlin zuerfuchen/ welches wie Cicero zeuget / eyn träge vnd faule art anzeyget. Vnd zwar ift folcher zweuel fo ſchädlich/ daß hiedurch alles anfehen/ glaub vnd vertrauen/ fo bei den Künften von nöten/ fallen muß.

Zu difen Schâden vnnd nachtheylen kom̄t noch nit eyn geringer / fonder der heutiges tages fo gemeyn/ daß auch leyder vil vnfall vnnd böſes darauß erwachet/ vnd von welchem zu difen vnferer zeit nit eyn ſchlächter zanck/ wiewol folcher nit alle künſt in gemeyn/ fonder die Religion alleyn betreffend. Dañ in der erfahrung / wie der eynfältig vnuerftändig Pöfel/ fürwitzige Weibs perſonen / vnnd dergleichen Leuth / fo verführliche/ vngereimte Gottloſe opinionen vnd meynung / auß der vertolmetſchung der heyligen Schrift / vñ daß alles / auch die höchften Glaubens Artickel in gemeyner Sprach difputiert vnnd beſchriben werden / mutwillig fallen/ vnnd dife vnſere zeit/ in der fo vil Ketzerieien vnnd jrthuñ entſtehen/ gar wol mit des Heyligen Hieronymi zuuergleichen / vber die er fo ſehr klaget / Da er ſpricht: Sola ſcripturarum ars eft, quam ſibi paſſim omnes vendicant, hanc garrula anus, hanc delirus ſenex, hanc ſophiſta verboſus, hanc vnuerſi preſumunt, lacerant, docent antequam diſcant. Alij, adducto ſupercilio, grandia verba trutinantes, inter mulierculas de lacris literis philoſophantur. Alij diſcunt, prò pudor, à fœminis quod viros doceant: & ne parum hoc fit, quadã facilitate verborum, immò audacia edifferunt alijs, quod ipſi nõ intelligunt. Aber von difem ſchadē wird zu anderer zeit weitläuffiger vnd gelegener gehandelt.

Vnd feind das / Großmächtigter Keyſer / allernädigfter Herr / die fürnemſtē Punkten / darauß zuerkennen/ was für ſchaden / gefahr vnd groffer mangel auß difer freiheit / alles in gemeyne Sprachen zuuerwenden/ entſtehen vnd herkommen. Da im gegentheyl auch zureden wer / was für nutzbarkeyten auß den verſionibus zuhaben / Vnd wie dife durch bewegliche Argumenta vnd gründ/ nicht alleyn zu billichen/ fonder auch zuhandhaben vñ zuerhalten/ als da feind: Erflich / Daß folche Translationen zu aller zeit bei allen Völckern gemeyn vnd im gebrauch gewefen: Zum andern / Vnd wievil zeit / koſten / mühe vnnd arbeyt darauff zu wenden/ daß folche Außländiſche fremde Sprachen begriffen/ welches alles/ fürnemlich denen/ fo in Oberkeyten / vnd der Regierung mit andern ſchweren Gefchâfften beladen/ vnd derhalben nit zeit / folle vnd kan durch difes mittel abgeſtellt vnd verbefert werden: Zum dritten / Wie auch folches Gottes vnd des heyligen Apetels 1. Corinth. 14. beuehl vnnd Gebott/ daß man in der Kirchen vnnd vor der Gemeyn mit verftändlichen Sprachen lehre: Zum vierden/ Vnd daß auch die jehnigen / fo von wegen wichtiger vrfachen nicht in den Schulen vnnd Academien zuverbleiben / oder difen in die länge außzuharren/ dennoch auff folche weiß können vnterrichtet / gelehret/ vñ zu allem/ was zum gemeynen Leben nottürfftig/ angewifen werden. Dife ftück alle / vnd dergleichen vil mehr / weren / lag ich / hie zuuermelden / weil aber folches eyner fonderlichen Tractation / vnnd fleißiger bewegung wol werd / fol difes E. Key. Mai. meinem Aller=

\*4<sup>v</sup>

Vorrede.

genedigften Herren vntherthänigft heymgestellt fein / Vnnd wil difes alleyn ſchläch vnnd eyn= fältig andeuten / wie daß diſe erft erzehlte Puncten das anfehen nit haben / vnnd auch nit fo er= heblich / daß derwegen deren Leuth freuel/ welcher heutigs tag fo gar im ſchwang / aller dings gut zuheylffen vnnd zulooben: Sonder vil mehr difes der Oberkeyt Ambt anhängig / mit fon= dem fleiß vnnd aufffehen / folche vnnd dergleichen freuel vnnd mißbräuch mit ernft abzuftel= len vnnd zuwehren/ vnnd in allweg dem herrlichen Exempel des hohen Priefters / vnnd der Elteften im Volck Gottes nachzugehn / die gleichwol auff das freundlich anſuchen vnnd bit= ten des Königs Philadelphi bewilliget / daß die heylig Schrift auß Hebraiſcher in Griechi= ſche Sprach möchte transferiert werden: Aber folche Leuth vnnd Interpretes darzu felbs verordnet / die aller Gottes forcht / geſchickligkeyt vnnd hohen Verftandes eyn guten Namen getragen / vnnd folche Bücher gemeynes Raths vnnd hülf fleißig vertolmetſchen könnten.

Alfo feind durch fürneme gelehrte hocheleuchte Männer / eben dieſelbige Bücher der Göttlichen Schrift / beydes neuen vnnd alten Teftaments / dem lieben gemeynen Vat= terland Teutfcher Nation zu gutem / durch Gottes gnad in vnſer Mutterſprach transfe= riert worden. Alfo feind die Pandectæ Iuris Ciuilis durch eyn Keyſerlich Mandat auß der Latiniſchen in die Griechiſche Sprach verändert worden. Alfo iſt difes auch dem Keyſer Sigifmundo / Matthiæ dem König in Vngern / Alphonſo dem jüngern/ König zu Nea= polis angelegen gewefen/ durch deren beuehl etliche alte Hiſtorici vnnd Scribenten / Arri= nus, Herodotus, Thucydides, vnnd andere in die Latiniſch Sprach vertiert worden. Woh auch noch heutigs tags ſolche gute gewohnheytt bei Fürften vnnd Oberherren im werd / folle diſe Licentia, vnnd ohne maß geübte Freihheytt/ von jhrfelbs bald fallen / oder doch / woh nit gar vermitteln / zum wenigften mit eynem gröſſern fleiß / verftand / vnnd geſchickligkeyt ge= braucht werden.

Solchem Exempel bin auch ich nach meinem geringen vermögen geuolget/ vnd derwe= gen keynen koſten / fleiß oder arbeyt geparet/ damit ich etliche alte Hiſtoricos in vnſer Teutfche Sprach / durch gewiſſe / Gelehrte / vnnd taugliche Männer mit ſonderm fleiß vertolmetſchet/ vnd durch mich getruckt/jedermann zu gutem mittheylte/ fürnemlich dieweil difes durch vnſer Teutfche Sprach / welche an jhr felbs leicht/ vñ zu folchem werck genugſam verſehen/ zum füg= lichſten geſchehen können. So iſt auch vnter allen Künſten/ vnnd andern fachen/ von welchen die Scribenten tractieren/ nichts / daß mit weniger gefahr / nachtheyl / vnd deren auctoren ab= bruch / mag transferiert werden/ als die Hiſtorien fein/ In welchen/ alles was zum gemeynen leben vnd welen von nöten / begriffen: Von Krieg vnd Schlachten: Von Fridftand vnd Poli= ceten: Von Obrigkeyt vnd Gerichten: von guten Gefatzen vnnd hergebrachten bräuchen: von Schatzungen vnd gemeynem Seckel / von belohnung der Frommen vnd ttraff der Göſen/ vñ was dergleichen mehr iſt / fo beiallen Völckern / woh nit in gleichem / doch etwa in eynem ge= brauch. Derhalben auch ohn not / weil von oberzehnten ftücken faſt in allen Hiſtorijs gehan= delt wird/neue wörter zuerdencken.

Nuh iſt aber auß allen Hiſtoricis, keyner mit Liuio zuuergleichen / der fo kömmlich vnnd ohne märcklichen abbruch könnte verteutfchet werden / Dann andere zugleich auch de rebus Phificis, vel Altronomia, vnd was dergleichen mehr/ fo zur Hiſtorien nit dienet/ pflegen zu tra= ctieren / od<sup>o</sup> fo dunckel vñ verwirrt von fachen reden/ daß dieſelben nit wol möglich mit verftand außzufprechen/ da im gegenpil Liuius ſich deffen alles mit ſonderm fleiß enthaltet / vnnd al= leyn der Römer Geſchicht vnnd Thaten neben dem/ was ſich beydes in Frid vnnd Kriegs= läufften begeben/ fo eynfältig vnnd verftändlich erzehlet / daß jhn Quintilianus, billich tan= quam candidiffimum maximeque expoſitum, vnnd der heylig Hieronymus, lacteo elo= quentia fonte manantem, pueris quoque accommodatum ſcriptorem, nennen. Wie jhn deñ auch Hieronymus, d<sup>o</sup> mit ſonderm fleiß die Scriptores pflegt zu iudicierē mirum facun die virum heylfet. Vnd an eynē andern ort von jhm ſchreibt / da er ſpricht: At nō Hiſtoria celle= rit Græcis, nec opponere Thucydidi Salluſtiū verear, nec ſibi indignetur Herodotus equari Titum Liuium, cum in narrādo miræ iocunditatis, clariffimiq; candoris, tum in concio= onibus ſupra quā narrari poteſt eloquētem: ita dicuntur omnia, cum rebus, tum perfo= nis accommodata. Sed affectus quidem precipuē eos, qui etiam dulciores, vt parciffime di= cam, nemo hiſtoricorum commendauit magis. Vnnd folches/ was von diſer Hiſtorien ge= meldet

\*5<sup>r</sup>

Vorrede.

meldet/ bezeuget auch Liuius felbs/ da er im anfang feines Buchs meldet: Hoc illud est præcipuè in cognitione rerum salubre ac frugiferum, omnis te exempli documenta in induftri polita monumento intueri: inde tibi, tuèque Reip. quod imitere, capias: inde fœdum inceptu: fœdum exitu quod vites. Ceterum aut me amor negotij fufcepti fallit, aut nulla vnquam Reip. nec maior, nec fanctor, nec bonis exemplis ditior fuit.

Vnd dieweil die Hiftorien für sich felbs denen perfonen / die im Regiment vnnd Oberkeyt/ neben ehrlicher freud vnnd wolluft / auch groffen nutz vnd frommen fchaffen / wie Ariftoteles folches zeuget/ da er fpricht: ισοριας χρησιμας ειναι προς τας πολιτικας συμβαλας. fo kan doch olches von des Rômifchen Reichs Hiftorien vnnd Gefchichten / mit befferer warheytt gefagt werden / als was von andern Völkern vnnd Nationen befchriben. Vnnd gleich wie difes Imperium vnnd Reipub. Romana mit gröffe vnnd herrligkeyt / löblichen Satzungen / wolgeordneter Policej vnnd Difciplin / fûrtreffenlichen Thaten / beydes im Fridfamen Bürgerlichen wesen / vnd dann mit Mannheytt vnd Sigen in Kriegen / keynem andern Reich zuuergleichen: Alfo feind auch bei keynem Volck / folche ehgemeldter ftuck / klare / fichtbare/ vnnd augenfcheinliche Exempel zufinden / wie wir auß difen vnnd andern Hiftorien vil zuuernemen. Vnnd wiewol folche Gefchicht vnnd fûrneme löbliche Thaten / nit alleyn von Liuiio, fondern auch von andern / in Griechifcher vnnd Latinifcher Sprach / befchriben / zweuel ich doch nit wenig / obs jhm andere Hiftorici mit folchem fleiß / anfehen/ verftand vnnd wolredendheytt / die Liuius angewendet / haben vor oder gleich gethan / daß nit fo gar zuuerwundern / was Hieronymus von jhm fchreibt: Romam Liuij videndi caula, de vltimis Hispaniæ, Galliarumque finibus, nobiles quoddam viros profectos effe. & quos ad contemplationem fui Roma non traxerit, vnus hominis famam eò perduxiffe. Dann ob schon Trogus Pompeius, vngeachtet/ was er für eynen Balckē in feinem Aug getragen/ difen auctorem wie auch Salluftium, quòd directas & obliquas conciones operi fuo inferendo hiftoriæ modum excefferint, fehr reprehendiert vnnd fchilt / wie luftinus fchreibet: Vnnd dardurch auch Caligulam den Wütterich bewegt / daß er auß neid vnnd gefaßtem zorn alle Schrifften vnd Bildniffen difes Scribenten auß allen Bibliothecis vnnd monumenten außzureuten vorhabs gewefen / wie er denn Homeri vnd Virgilij nit verfchonet/ als Tranquillus zeuget: So hatt doch hergegen Alphonfus, der König zu Arragonien vnd Neapolis/ den Liuium fo hoch gehalten/ daß er fein Hiftoriam, nit anders als Alexander Homerum, ohn vnterlas mit sich vber Feld geführet / Vnnd da er eyns mal vernommen / wie Patauij, da er denn begraben fein foll / etwas von feinem Leichnam vnnd Gebeynen gefunden worden / als bald eyn ftattliche Legation an den Rath zu Padua gefandt / freundlich bittend/ folche reliquias ihme vmb Gelt oder Freundfchafft wegen widerfahren zulaffen: Weil aber die von Padua keyns wegs gefatteten wolten/ daß jhres Mitburgers vnnd Landsgenoffen Gebeyn auß dem Vatterland folten verführet werden / hat er doch/ als der den guten Künften zum höchften geneygt / von jhnen eyn ftuck von eynem Arm durch vil anhalten erlangt / welches er denn auch nicht anders als Heylthum auffgehebt. So fchreibt auch Panormitanus von hochgemeldetem König / daß er feine Trommeter/ die doch jhrer Kunft fehr berühmet gewefen / abgewifen vnnd jnnzuhalten beuohlen / mit der vermeldung / daß er eyne beffere Muficam vnnd lieblichern Concent, auß des Liuij Hiftorien vernåme. Wie er denn auch fonft difen Hiftoricum fo lieb gehabt/ daß er fein thuen vnnd laffen vilmals auß dem Scribenten angerichtet. Titi Liuij Hiftorias, fagt AEneas Syluius lib. 1. von jhme / fæpenumero rerum fuarum teftes citauit: dum cauendum effe diceret, ne primam belli fortunam aduerfam experirentur. Nam præfagium finis ex initio confpici folitum, ex Liuiio dicitabat.

Vnnd dieweil difem allen / wie erzehlt / in der warheytt alfo / vnnd difen Hiftoricus bei fo vil hohen anfehlischen Leuthen in fo groffem werd geachtet worden / hab Ewer Keyf. Maieft. meinem aller genådigten Herren / ich auch difen Scribenten / wie er von newem mit fleiß / vnnd wie ich verhoffe nit ohne Zierde von mir getruckt / vntherhångigt beuehlen vnnd dedicieren wöllen / der demütigten zuuerficht / Er foll von Ewerer Keyf. Mai. mit fonderen gnaden vnd wolgefallen auff vnd angenommen werden.

Vnnd hab gleichwol difen fûrtreffenlichen hochberühmten Rômifchen Hiftorienfchreiber niemant follten noch wöllen zufchreiben / als E. Keyf. Maieft. deren er / als dem



# \*5<sup>v</sup>

---

Vorrede.

Großmächtigsten Römischen Keyser / vnd obersten des gantzen Römischen Reichs haubt / mit schuldigem gehorsam vnnd dienftbarkeyt verpflichtet / fonderlich dieweil eben diesen Liuium der Keyser Augustus/ als der dieser Römischen Monarchien Fundator vnnd erster Anfänger gewesen / sehr lieb gehabt/ vnd in großem ansehen gehalten.

Vnd dieweil E. Key. Mai. auß höchsten gnaden / auch fürnemlich vmb deren willen/ so anderer Leuth mühe vnd arbeyt/ alleyn vmb ihres genieß vnnd nutzses willen/ zu schaden vnnd nachtheil sich gebraucht / mit eynem fonderlichen Priuilegio mich allergnädigt begabt / Das keyn Trucker oder Buchhändler im gantzen Römischen Reich / nit alleyn diesen Auctorem, sondern auch alterum quasi Liuium, wie ihn Hieronymus nennet/ den Jüdischen Geschichtschreiber / Iosephum/ vnd andere/ hierfürther in Teutscher Sprach / ohn mein verwilligung vnd zulaßung / nicht trucken solle. So hab ich wie vorgemeldet / keyne mühe noch kosten daran geparet / damit der Teutsche Leser solche Scribenten / zierlicher vnnd vollkommener / denn jemals hievor befehen/ haben vnd sich gebrauchen möchte.

Erkenne also E. Key. Mai. meinem allergnädigsten Herren / vmb solcher höchsten gnaden wegen / mit meinem euffersten geringen vermögen/ verbunden vnnd verpflichtet sein/ E. Key. Mai. in schuldigen gehorsam / mich als eyn geringsten Clienten vnd Diener / aller vntherthänigft beuehlend. Geben zu Straßburg den 18. tag Martij / jm Jar 1 5 7 4.

E. Röm. Key. Mai.

Aller Vntherthänigster

Theodofius Rihel.